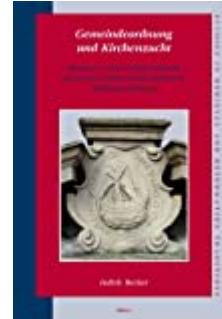


Judith Becker. *Gemeindeordnung und Kirchenzucht: Johannes a Lasco's Kirchenordnung für London (1555) und die reformierte Konfessionsbildung*. Leiden u.a.: Brill, 2007. XV + 589 S. \$148.00 (cloth), ISBN 978-90-04-15784-2.



Reviewed by Sabine Arend

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2008)

J. Becker: Gemeindeordnung und Kirchenzucht

Am 24. Juli 1550 wurde in London eine niederländisch- und eine französischsprachige Fremdengemeinde gegründet. Die Fremden waren Niederländer und Wallonen aus den niederländischen Erblanden Kaiser Karls V., die im Zuge des dort rigide umgesetzten Interims geflohen waren und in London Asyl gefunden hatten. Unter der Regierung Edwards VI. stand man hier der Reformation offen gegenüber. Nach dem Thronwechsel 1553 wurden die Fremden jedoch wieder aus London vertrieben, ein Großteil fand in Emden Aufnahme. Unter der Regierung Elisabeths I. kehrten 1558 einige der Ausländer nach London zurück, 1560 wurde ihnen die Gemeindebildung erneut gestattet. Für die Fremdengemeinden in London verfasste der aus Polen stammende Theologe und Reformator Johannes a Lasco (1499-1560) im Jahre 1555 eine Kirchenordnung, die *âForma ac ratio tota ecclesiasticiâ*.

Judith Becker untersucht in ihrer 2006 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum angenommenen Dissertation die Binnenstrukturen der beiden Flächengemeinden in London sowie derjenigen in Emden im 16. Jahrhun-

dert. Gestützt auf normative theologische Schriften unter anderem von a Lasco (Kirchen-, Polizei- und Eheordnungen, Katechismen, Glaubensbekenntnisse) sowie auf Kirchenratsprotokolle fragt sie danach, wie a Lasco's Ekklesiologie in der Praxis in den drei Gemeinden umgesetzt wurde. Schließlich arbeitet sie die in den drei Gemeinden anzutreffenden Ansätze zur Ausbildung eines reformierten Selbstverständnisses heraus.

Aufbauend auf die bisherige Forschung zu den Fremdengemeinden – vor allem Emden rückte in den letzten Jahrzehnten ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses – stellt Becker zunächst das ekklesiologische Konzept des Johannes a Lasco vor, wie es sich in seiner Kirchenordnung *âForma ac ratioâ* darstellt: Der Reformator betont die Gemeinschaft der Gläubigen (*coetus*) und unterscheidet mit Ältesten und Diakonen zwei kirchliche Ämter. Presbyterial-synodale Elemente der Gemeindeleitung prägen seine Ekklesiologie ebenso wie die Kirchenzucht als Mittel, die Sünder zur Umkehr zu bewegen. Daneben forciert er die theologische Unterweisung der Gläubigen in verschiedenen Lehrversammlungen (*prophetia*). Im Anschluss an diese grundlegenden Aus-

fÃ¼hrungen zu a Lascos Ekklesiologie werden die drei Gemeinden in parallel strukturierten Kapiteln hinsichtlich ihrer Geschichte, ihrer Lehrgrundlagen, der Ämterverteilung, dem Selbstverständnis der AmtstrÄnger, der Definition der Gemeinden sowie der DurchfÃ¼hrung der Kirchenzucht untersucht.

Die Gemeinde in Emden: Bei der AusÃ¼bung der Kirchenzucht unterschied der Emder Kirchenrat drei Arten der GemeindezugehÃ¶rigkeit: zum einen die Abendmahlsgemeinde, zum anderen die Gottesdienstgemeinde â also auch die vom Abendmahl Ausgeschlossenen â und schlieÃlich den Kreis der von der Gemeinde Ausgeschlossenen. Im Vergleich mit den beiden FlÃ¼chtlingsgemeinden war die Interaktion zwischen Gemeinde und Obrigkeit in Emden am stÃ¤rksten ausgeprÄgt. Dies hing auch damit zusammen, dass die Gemeinde besser in der Stadt integriert war als die Fremden in London. Die einzelnen GlÄubigen wurden hingegen selten an der Leitung der Emder Gemeinde beteiligt und zeigten auch kaum Interesse daran. Obwohl Johannes a Lasco 1542 erster ostfriesischer Superintendent in Emden geworden war, findet sich in der Konzeption dieser Gemeinde nur wenig von seiner Theologie wieder. Ausschlaggebend fÃ¼r dieses Faktum war, dass a Lasco die Emder Gemeinde zwar gegrÃ¼ndet hatte, dass neben ihm aber der Theologe Gellius Faber hier wirkte.

In der NiederlÄndischen Fremdengemeinde in London unterschied man vier Arten von GemeindezugehÃ¶rigkeit: die Abendmahlsgemeinde, die vom Abendmahl Ausgeschlossenen, die von der Gemeinde Ausgeschlossenen und schlieÃlich die Exkommunizierten. Der niederlÄndische Kirchenrat drang â in Anlehnung an a Lascos Vorgaben â auf die theologische Bildung der Gemeinde. Katechismusunterricht und GlaubenssprÃ¼fungen waren hier wichtige Institutionen zur Vermittlung theologischer Inhalte. Anders als in Emden und der FranzÃ¶sischen Gemeinde agierte der Kirchenrat der NiederlÄnder auch enger mit der Gesamtgemeinde zusammen. In Fragen der Kirchenzucht hielt man sich an a Lascos Richtlinien und auch in anderen Fragen der Gemeinde war man darum bemÃ¼ht, seine Kirchenordnung detailliert zu befolgen. In der NiederlÄndischen Gemeinde wurde seine Ekklesiologie somit am stÃ¤rksten umgesetzt. Dies lag vornehmlich daran, dass diese Gemeinde durch Johannes a Lasco 1550 gegrÃ¼ndet und 1560 wiederhergestellt worden war. Hier hatten sich die GlÄubigen eine enge Bindung an den GrÃ¼ndervater bewahrt.

Die FranzÃ¶sische Fremdengemeinde in London

schlieÃlich unterschied nur zwei Arten von GemeindezugehÃ¶rigkeit: zum einen die Abendmahlsgemeinschaft, zum anderen die Gruppe der vom Abendmahl Ausgeschlossenen. Anders als in der NiederlÄndischen Gemeinde gab der Kirchenrat der FranzÃ¶sischen Gemeinde kaum theologische BegrÃ¼ndungen fÃ¼r seine AusÃ¼bung der Kirchenzucht. WÄhrend der niederlÄndische Kirchenrat die Gemeinde in Entscheidungen Ã¼ber KirchenzuchtmaÃnahmen einbezog, hatte die FranzÃ¶sische Gemeinde darauf keinen Einfluss. Ebenso wie in Emden finden sich hier zudem nur wenige Elemente von a Lascos Ekklesiologie wieder. Dies hÄngt damit zusammen, dass die FranzÃ¶sische Fremdengemeinde 1560 von Nicolas des Gallars neu gegrÃ¼ndet worden war; nicht a Lascos Kirchenordnung, sondern Gallarsâ *Forma politiae ecclesiasticae* war der grundlegende normative Text, nach dem das Gemeindeleben gestaltet werden sollte.

SchlieÃlich zieht Becker ein breit angelegtes ResÃ¼mee, das schlieÃlich in eine allgemeine Charakterisierung der Reformierten mÃ¼ndet. Becker kann neue, bisher von der Forschung noch nicht in den Blick genommene Gesichtspunkte fÃ¼r die Konfessionsbildung in den reformierten Gemeinden ausmachen. Hierzu zÄhlt, dass immer mehr Gemeinden im Laufe der Zeit auf dieselben liturgischen und katechetischen Schriften zurÃ¼ckgriffen. Daneben lieferten die auf Synoden und Konventen beschlossenen gemeinsamen Grundlagen sowohl fÃ¼r die Lehre als auch in Fragen der Kirchenzucht wichtige Elemente zur Vereinheitlichung. Die verschiedenen Lehrtexte und Kirchenordnungen der einzelnen Gemeinden verschmolzen zu einer fÃ¼r alle verbindlichen Norm, die das reformierte Selbstverständnis prÄgte.

Judith Becker hat eine klar gegliederte Studie vorgelegt, die trotz dichter Darstellung der Forschungsergebnisse sehr gut lesbar ist. Sie liefert Bausteine dafÃ¼r, was in der zweiten HÄlfte des 16. Jahrhunderts unter âReformiertseinâ zu verstehen war. Die Konklusionen zur Konfessionsbildung der Reformierten (S. 556-558) hÄtten jedoch etwas ausfÃ¼hrlicher dargestellt werden kÃ¶nnen. Dass Beckers Studie zur Erforschung des reformierten Selbstverständnisses und der Konfessionalisierung bereits kurz nach ihrem Erscheinen ein reges Echo gefunden hat, zeigt, dass die Arbeit 2006 mit dem Caspar-Olevian-Preis (zur Ãberwindung der konfessionellen Grenzen) und 2007 den J.F. Gerhard-Goeters-Preis (zur Geschichte des reformierten Protestantismus) ausgezeichnet worden ist.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Sabine Arend. Review of Becker, Judith, *Gemeindeordnung und Kirchenzucht: Johannes a Lascos Kirchenordnung für London (1555) und die reformierte Konfessionsbildung*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2008.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=22378>

Copyright © 2008 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.